

Meran, 26. XII. 99

Haupten Freund!

Auch wollen gegen bringen ich
 Ihnen und Ihre werthen Frau Ge-
 wappin einem warmen Herkommen
 und herzlich so sehr dankbar sein.

Manche in der Person die Lebensverhältnisse
 in diesem Jahre sind so günstig und
 all möglich, d. h. wenig od. bleiben in
 Ordnung, wenn auch ein ganz preisvolles
 Vorkaufung zugeführt ist. Einige Alltags-
 Bedürfnisse liegt wohl noch vor; aber
 die für die Aussicht kann doch ein
 möglich sein, was Sie jetzt haben.

Die Briefe an Wien werden sehr
 unklarlich abgefasst. Das wird ich nicht,
 wie sie aufgenommen würde. Ich hoffe,

gest. Tom an Merum von Gott in
N. Ich fronde an einem hohen Berg.

Zwei sind wir am heimlichsten
Hilfsgewandten Feindgefecht, so dass wir
unsern höchsten Augen haben und es
glücklich genug, dass wir auf demselben
den wertvollsten P. H. i. beiraten
leben.

Man im Überbrückung mit Ludwig G.,
Hilfen sich auf so heimlich an. Es war,
gesehen junge Reize von den, wo ist so
keiner gesammelter Lectüre kommen, S.
wenn man ein Stückzahl für ein Werk,
den werth ist, nicht so sehr, den ge-
wissen finden wird ungenügend, die
früher Meinung wiederzufinden.

Das Wissenstheorie haben wir in diesen
Jahren auf dem höchsten Stande verfahren
zu dem höchsten seit einigen Jahren

Gottlieb's Gruß war. Ich hoffe ich aber, daß
Sie sich sehr wieder erholen wird.

Ich hoffe, daß diese Zeilen Sie aus
Ihrer Verlegenheit in guten Gesandten an-
treffen. Mit der Vorsichtsprüfung und dem
den fortwährenden Gesinnung sind wieder
solche Glückwünsche verbunden.

W
Ihr ergebener
Damenich

Damenich

